

6.11.2002

Humanistischer Verband: Ja zur Reform der deutschen Bestattungskultur!

Das Bestattungswesen ist Ausdruck der in einer Gesellschaft gelebten Kultur. Über die Art und den Ort der Bestattung sollten die nächsten Angehörigen künftig freier entscheiden dürfen, wobei dem Wunsch des Verstorbenen nach Möglichkeit zu entsprechen ist.

Der Humanistische Verband begrüßt deshalb, dass Nordrhein-Westfalen das Bestattungsrecht reformiert. Dem Beispiel Nordrhein-Westfalens sollten auch andere Bundesländer zügig folgen. Seit dem Feuerbestattungsgesetz aus dem Jahr 1934 musste hierzulande jede Urne unter staatlicher Aufsicht auf Friedhöfen bestattet werden. Mit der Aufhebung des Friedhofzwangs wird dem vielfach geäußerten Wunsch nach einer individuellen Bestattung Rechnung getragen, so wie sie bei unserem holländischen Nachbarn schon seit Jahren möglich ist.

Der Humanistische Verband fordert eine breite gesellschaftliche Diskussion über die in Deutschland überkommene Bestattungsgesetzgebung und weist die Kritik von Sargindustrie, Bestattern und Friedhofsverwaltern an der Gesetzesreform in Nordrhein-Westfalen zurück. Kommerzielles Denken darf nicht zeitgemäße Formen des Trauerns behindern.

Empörend ist, dass der Vorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Manfred Kock, die Aufhebung des Friedhofszwanges ausgerechnet in Beziehung setzt zu den nationalsozialistischen Vernichtungsanlagen, in denen Millionen von Menschen systematisch ermordet wurden. Kock in der Tagesschau: „Das verschwinden lassen, das spurlose Entsorgen erinnert an Krematorien in unheiligen Zeiten, in den Menschen zu Millionen vergast worden sind, und damit man sie nicht mehr auffindet, wurden sie verstreut.“

Die Menschen werden nicht spurlos entsorgt, sie wollen über den Ort ihrer Bestattung selbst entscheiden. Dass die Kirchen Schwierigkeiten beim Selbstbestimmungsrecht der Menschen haben, ist eine altbekannte Tatsache. Dass einer ihrer obersten Repräsentanten jedoch die Verbrechen in den Konzentrationslagern verharmlost, ist beschämend und respektlos. Einen würdevollen Umgang mit Tod und Trauer verhindern gerade die Kirchen, wenn sie sich an das Feuerbestattungsgesetz aus der Nazizeit klammern.